

Vorwort der Herausgeber

Die erstmalige systematische Erfassung christlich-antiker Sarkophage ist mit dem Namen Joseph Wilperts (1857–1944) verbunden, der unter dem Dach des Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana, Città del Vaticano insgesamt 5 Bände unter dem Titel »I sarcofagi cristiani antichi« veröffentlichte (Band 1 in 2 Bänden: Tafelbd., Textbd. 1929; Band 2 in 2 Bänden: Tafelbd., Textbd. 1932; Supplemento. 1936). Friedrich Wilhelm Deichmann (1909–1991) wurde dann 1954 von der Zentralkommission des Deutschen Archäologischen Instituts beauftragt, das inzwischen überholte Werk durch ein Repertorium zu den christlich-antiken Sarkophagen zu ersetzen. Drei Bände zu Rom und Ostia, Dalmatien und den Museen der Welt sowie zu Algerien, Frankreich und Tunesien sind zwischen 1967 und 2003 erschienen. Die letzten beiden Bände des auf insgesamt 5 Bände angelegten Repertoriums zu Konstantinopel und dem östlichen Mittelmeerraum bzw. der iberischen Halbinsel und Marokko standen seither noch aus. Der internationale Beirat, der seit 2007 das Repertorium der christlich-antiken Sarkophage ebenso wie das Corpus der römischen Sarkophage und die Reihe der Sarkophag-Studien im Auftrag der Zentralkommission des Deutschen Archäologischen Instituts koordiniert und mit ihrer digitalen Erschließung in der von der Universität zu Köln und dem Deutschen Archäologischen Institut gemeinsam betriebenen Objektdatenbank ARACHNE verbindet, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die beiden noch fehlenden Bände zur Druckreife zu bringen. Hiermit kann nun der fünfte und abschliessende Band zu Konstantinopel. Kleinasien – Thracia. Syria. Palaestina – Arabia vorgelegt werden. Für sein Zustandekommen gilt unser nachdrücklicher Dank zunächst den Autoren Johannes Deckers (München) und Guntram Koch (Marburg). Beide konnten sich dabei auf eigene Vorarbeiten stützen, weitere länger zurückreichende Grundlagen sind von G. Bovini (Rom), F.W. Deichmann (Rom), H. Brandenburg (Rom/Jena) und N. Firatlı (Istanbul)

gelegt worden. Die Fertigstellung des Bandes hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft ermöglicht durch die großzügige Finanzierung eines von der Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts (O. Dally/Berlin) und der Abteilung Christliche Archäologie der Universität Bonn (S. Schrenk/Bonn) entwickelten Projekts. Für die enge und produktive Zusammenarbeit sei insbesondere S. Schrenk gedankt, ferner D. Mohr (Köln), der – durch ein Forschungsstipendium gefördert – wesentlichen Anteil am Zustandekommen des Bandes hat. H. R. Goette (Berlin) hat 2013 dankenswerterweise noch einmal neue Aufnahmen von zentralen Stücken machen können; ihm sei dafür ebenso gedankt wie der Abteilung Istanbul des Deutschen Archäologischen Instituts und seinem Direktor F. Pirson. J. Fildhuth und vor allem H. Çatak (ebenfalls beide Istanbul) haben beim Kontakt mit den türkischen Behörden bzw. der Antragsstellung für die Abbildungsgenehmigungen große Unterstützung geleistet. Gedankt sei aber auch allen Institutionen und Museen in Ankara und Istanbul, die großzügigerweise aktuelle Publikationsgenehmigungen erteilt haben.

Aus dem Beirat heraus hat Carola Reinsberg (Saarbrücken) in inhaltlicher Hinsicht Anregungen gegeben, in der Redaktion der Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts haben sich insbesondere Peter Baumeister, J. Beutler, B. Boyxen, M. Buschke, C. Gerlach und A. Laackmann (alle Berlin) um die Drucklegung verdient gemacht. D. Göçmen (Berlin) half bei der Übersetzung von Schreiben der türkischen Institutionen.

Ihnen sei hierfür ebenso gedankt wie den Präsidenten Edmund Buchner, Helmut Kyrieleis, Hermann Parzinger, Hans-Joachim Gehrke und der amtierenden Präsidentin Friederike Fless für die stete Förderung des Unternehmens sowie der Zentralkommission des Deutschen Archäologischen Instituts für die Aufnahme des Bandes in die Reihe des Repertoriums der christlich-antiken Sarkophage.

Ortwin Dally, Rom
Björn Christian Ewald, Toronto
Johanna Fabricius, Berlin
Christopher Hallett, Berkeley
Paolo Liverani, Florenz
Carola Reinsberg, Saarbrücken

Vorwort der Autoren

Die Vorarbeiten von Friedrich Wilhelm Deichmann, Giuseppe Bovini, Nezhir Firatlı und Hugo Brandenburg bilden für den ersten Teil des vorliegenden Bandes des Repertoriums der christlich-antiken Sarkophage die Grundlage. Dieser Teil gilt den in Konstantinopel entstandenen Sarkophagen. Für die im zweiten Teil dieses Bandes von Guntram Koch vorgestellten Sarkophage in Kleinasien, in *Thracia* und in den Provinzen *Syria*, *Pa-laestina* und *Arabia* gibt es keine Vorarbeiten.

Die Arbeiten an diesem Band haben sich über einen langen Zeitraum erstreckt. Zu den Gründen zählen unter anderem Stellenwechsel der Bearbeiter sowie unterschiedliche Zugangsmöglichkeiten zum Material und demzufolge Unterbrechungen der Dokumentation. Im Folgenden seien die wichtigsten Schritte der Bearbeitung skizziert: Johannes G. Deckers wurde im Rahmen seiner Tätigkeit als Referent für Christliche Archäologie am Deutschen Archäologischen Institut/Rom (1982–87) von der Zentralkommission beauftragt, neben anderen Aufgaben, auf der Basis der oben genannten, älteren Vorarbeiten den Repertoriumsband zu den christlich-antiken Sarkophagen aus Konstantinopel zu verfassen. Nach seinem Ruf an die Ludwig-Maximilians-Universität München im Jahr 1987 konnte er die Arbeiten an diesem Projekt nur noch in geringem Maße weiterführen und musste sie schließlich ganz abbrechen. Im Jahr 2009 erklärten sich Ortwin Dally, damaliger Generalsekretär an der Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts in Berlin, und Sabine Schrenk, Leiterin der Abteilung Christliche Archäologie im Institut für Archäologie und Kulturanthropologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, dazu bereit, die abschließenden Arbeiten an diesem Projekt zu betreuen. Berater war Johannes G. Deckers. Es stand an, die Bestandsaufnahme der nach 1987 gefundenen Stücke zu komplettieren, die bis dahin erarbeitete Dokumentation zu überprüfen, von den nach 1987 gefundenen Stücken publikationsfähige Fotos anzufertigen und die nach 1987 erschienene Literatur einzuarbeiten. Für dieses Vorhaben gewährte die Deutsche Forschungsgemeinschaft ein Forschungsstipendium. Mit seiner Durchführung wurde Denis Mohr beauftragt. Im Jahr 2012 übernahm Johannes G. Deckers die abschließenden Arbeiten an diesem Teil des Repertoriums.

Mit dem Erscheinen des von Guntram Koch verfassten Handbuchs (Koch 2000) war deutlich geworden, dass die in der älteren Konzeption des Repertoriums-

bandes über die Konstantinopler Sarkophage vorgesehene, nur marginale Darstellung der übrigen östlichen Sarkophage nicht mehr dem neusten Forschungsstand entsprach und neu konzipiert werden musste. Im Jahr 2011 erklärte sich Guntram Koch bereit, den zweiten Teil des Repertoriums zu erarbeiten, der diesen Sarkophagen gilt. Zudem sind Guntram Koch auch die ein-führenden Kapitel des gesamten Bandes zu verdanken.

Das Projekt hätte ohne die großzügige Unterstützung von zahlreichen türkischen Institutionen und Wissenschaftlern nicht realisiert werden können. Zu danken ist hier zunächst dem Ministerium für Kultur und Tourismus/Ankara (Minister Mesut Yılmaz), das 1987 die Dokumentation einschließlich der fotografischen Neuaufnahmen gestattete, sowie den Herren Mustafa Yaşar Güneş und Sakik Demirok.

Großzügige Hilfe gewährten die Direktionen und Mitarbeiter folgender Museen in Istanbul: Arkeoloji Müzeleri: Prof. Dr. Alpay Pasinli, Dr. Zeynep Kızıltan, Dr. Emin Başaranbilek, Dr. Sema Ögüt-Polat, Dr. Şehrazat Karagöz sowie die Herren Ali Kılıçkaya, Yıldız Meriçboyu; Ayasofya Müzesi: Dr. Erdem Yücel, Dr. Esin Eren; Topkapı Saray Müzesi: Dr. Sabahattin Türkoğlu, Dr. Gülgün Tunç, Dr. Nedret Bayraktar. Besonderen Rat und Hilfe gewährten Prof. Dr. Nuşin Asgari, Prof. Dr. Jale İnan.

Die Übereinkunft zwischen dem damaligen Direktor der Arkeoloji Müzeleri, Alpay Pasinli, und dem Direktor des Deutschen Archäologischen Instituts/Istanbul, Wolf Koenigs, ermöglichte es Johannes G. Deckers 1989/90 während zweier Tage das Hypogäum beim Silivri Kapı zu fotografieren und vorläufig zu vermessen sowie die vereinbarte künftige Zusammenarbeit der beiden Institutionen in die Wege zu leiten. Ümit Serdaroğlu, der das Hypogäum 1988 während der Wiederherstellungsarbeiten der theodosianischen Landmauer entdeckt hatte, war dankenswerterweise bereit, dieses Monument zusammen mit Johannes G. Deckers anlässlich des Zwölften Internationalen Kongresses für Christliche Archäologie 1991 in Bonn sowie in einem Aufsatz im *JbAC* vorzustellen (Deckers – Serdaroğlu 1993).

Die fotografischen Dokumentationen der Sarkophage in Istanbul wurden im Wesentlichen von Franz Schlechter (1987) und Hans Rupprecht Goette (2013) erstellt. Die digitale Bearbeitung der Aufnahmen sämtlicher Stücke übernahm Catrin Gerlach. Heidemarie Koch wird zudem eine Bearbeitung der Aufnahmen von

Sarkophagen aus Kleinasien und den Provinzen des Vorderen Orients verdankt. Guntram Koch erstellte seine Dokumentation und seine Beiträge ohne jegliche Art von Unterstützung.

Die Bearbeitung der Sarkophage aus Konstantinopel wurde in allen Phasen vom Deutschen Archäologischen Institut getragen und gefördert. Besonders zu danken ist Bernard Andreae, Edmund Buchner, Ortwin Dally, Friederike Fless, Hans-Joachim Gehrke, Wolf Koenigs, Wolfgang Müller-Wiener, Hermann Parzinger und Klaus Tuchelt. Wesentliche Unterstützung bei den abschließenden Arbeiten erfuhr das Projekt von Peter Baumeister, Jana Beutler, Hülya Çatak, Jesko Fildhuth, Hans Rupprecht Goette, Philipp Niewöhner und Felix Pirson. Für vielfache Hilfe ist Albrecht Berger, Galina Fingarova, Helga Kaiser-Minn, Hans-Peter Laqueur, Urs Peschlow und Marcell Restle zu danken.

Die Dokumentationsarbeiten vor Ort und die Auswertung der Literatur, die redaktionelle Betreuung und das Erstellen der Register wurden von den wissenschaft-

lichen Mitarbeitern Denis Mohr und Sabrina Tatz sowie den wissenschaftlichen Hilfskräften Peter H. F. Jakobs, Barbara John, Katarzyna Knap, Patrick Kremser, Alexis Oepen und Christine Maria Ulrich-Reginek mit großer Einsatzfreude unterstützt. Umfangreicher Dank gebührt auch Petra Linscheid, die sich engagiert um die Abbildungsgenehmigungen für den Band bemühte. Die Finanzierung dieser Arbeiten ist dem Deutschen Archäologischen Institut, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Gerda Henkel Stiftung zu danken. Der Verein Spätantike Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte München übernahm einen Teil der im Jahr 2009 anfallenden Reisekosten von Denis Mohr.

Besonderer Dank gilt Sabine Schrenk. Sie hat es mit Engagement, Kenntnisreichtum und Geduld erreicht, dass Band 5 des im Jahre 1967 begonnenen Repertori-ums der christlich-antiken Sarkophage, eines der großen Publikationsvorhaben des Deutschen Archäologischen Instituts, trotz mancher Schwierigkeiten und vieler Verzögerungen zum Abschluss gekommen ist.

Juni 2018

Johannes G. Deckers, Guntram Koch

